

# Das Vereinsjahr 1900/1901.

---

## I. Centralverein zu Halle.

### Vorstand:

Prof. Dr. Kirchhoff, Vorsitzender,  
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. von Fritsch, dessen Stellvertreter,  
Privatdozent Prof. Dr. Ule, erster Schriftführer,  
Oberlehrer Dr. Sparig, zweiter Schriftführer,  
Kandidat Waechter, erster Bibliothekar,  
Oberlehrer Dr. Kähler, zweiter Bibliothekar,  
Kaufmann Krause, Rechnungsführer,  
Kaufmann Thiele, dessen Stellvertreter.

### Beirat:

Chef-Redakteur Dr. Gebensleben,  
Kaufmann G. Müller,  
Oberlehrer Dr. Neubauer,  
Privatdozent Prof. Dr. Schenck,  
Oberlehrer G. Stade,  
General-Lieutenant von Ziegner.

---

**Sitzung am 11. April.** Dr. Herrmann Meyer (aus Leipzig) trägt vor über seine vorjährige zweite Forschungsreise ins Schingu-Gebiet. Ein erstmaliges Befahren des Rio Formoso stellte fest, daß dieser Fluß, dessen Quellen nahe dem zum Tapajoz gen Nordwesten fließenden Paranatinga liegen, nichts anderes ist als der obere Ronuro, den man somit nun als südwestlichsten und Haupt-Quellarm des Schingu zu betrachten hat. Zahlreiche Stromschnellen, auch ein 15 m hoher Wasserfall („Bastian-Fall“) hindern die Befahrung des oberen Ronuro, sperren zugleich das Eindringen der Fische von unten her ab, weshalb auch die Indianer diesen Oberlauf in seinem Urwaldfrieden nicht zer-

stört haben. Im östlicheren Gebiet der Schingu-Quellflüsse hat sich während der letzten Jahre vielerlei Ortsveränderung unter den Eingeborenen-Stämmen vollzogen, hauptsächlich um möglichst in die Nähe des Kulisehu zu kommen, der sich durch die Beziehungen der „wilden“ Bakairi zu ihren „zahmen“ Stammesgenossen am Paranatinga zu einer Art Einfuhrstraße für Kultur-Erzeugnisse zu entwickeln scheint.

**Sitzung am 9. Mai.** Prof. Dr. Kirchhoff legt die ersten fünf Tafeln von Hansens Vegetationstypen zur Pflanzengeographie vor. Darauf berichtet Kaufmann Serauky von den Eindrücken seiner Reise durch England und Schottland, namentlich über die Einzelzüge des großen Gegensatzes zwischen den dichtbevölkerten Lowlands mit Edinburgh, dem trotz seiner Dunstatmosphäre reizvollen „schottischen Athen“, und dem großen Wirtschaftsmittelpunkt Glasgow gegenüber den menschenarmen Highlands mit ihren stillen Heideflächen und den von der Verwitterung durchweg abgerundeten Bergkuppen neben den langgedehnten Seeflächen der „Lochs“.

**Sitzung am 13. Juni.** Privatdozent Prof. Dr. Schenck führt Lichtbilder aus Transvaal vor.

**Sitzung am 11. Juli.** Bei einer Ausfahrt des Vereins nach Landsberg erläutert Prof. Dr. Kirchhoff die dortigen Ortsverhältnisse. Aus weiter, fruchtbarer Diluvialebene, die vom Strengbach durchflossen wird, ragen einzelne Porphyrkuppen auf, an deren Oberfläche Gletscherschliffe aus der Eiszeit entdeckt wurden. Auf der höchsten und steilsten jener Kuppen gründete im Zeitalter der Regermanisierung dieses Sorbenlandes zwischen Saale und Mulde (des „Osterlandes“) der Wettiner Markgraf Dietrich III. 1180 seine Burg, die er Landsberg nannte. Die Ostmark samt Landsberg kam zeitweilig an Brandenburg, dann an Braunschweig, wurde aber 1347 wieder mit den wettinischen Landen vereinigt, ging folglich mit dem gesamten übrigen Nordstreifen des früheren kursächsischen Gebiets 1815 in preussischen Besitz über. Die hohe Ergiebigkeit des Bodens um Landsberg, die anscheinend einst durch flämische Kolonisten gefördert wurde (die Stadtkirche ist dem Heiligen Nikolaus geweiht), dient nun einer schwunghaften Industrie zur Grundlage, wie Landsbergs große Malz-, Zucker- und Maschinenfabrik zeigt. Die Burg lag schon im 17. Jahrhundert in Trümmern, erhalten jedoch blieb die merkwürdige Doppelkapelle auf der Burghöhe im romanischen Baustil, das landschaftliche Merkzeichen der ganzen Gegend.

**Sitzung am 10. Oktober.** Prof. Dr. Kirchhoff trägt vor über China und die Chinesen. Nach Erörterung der Grundzüge der Landes-

natur und des Einflusses derselben auf die Bewohner wird des steigenden Interesses gedacht, das Deutschland am Aufsenhandel Chinas hat. Aufser England überflügelt Deutschland in dieser Beziehung fast alle übrigen Nationen; erst in jüngster Zeit hat Japan Deutschland übertroffen im Wert seines chinesischen Ein- und Ausfuhrhandels.

**Sitzung am 14. November.** Dr. Schott (aus Hamburg) schildert unter Vorführung von Lichtbildern den Verlauf sowie die oceanologischen Ergebnisse der Valdivia-Expedition und legt die auf der Expedition benutzten Apparate der Tiefseeforschung vor.

**Sitzung am 12. Dezember.** Professor Dr. Lübbert schildert nach Eindrücken einer Ferienreise „Landschaft und Siedelungen Rußlands“. Er verweilt namentlich bei den Lagenverhältnissen der Hauptorte in den russischen Ostsee-Provinzen, bei St. Petersburg, Moskau, Brest-Litowsk, Warschau. Dünaburg führt seit einigen Jahren den Namen „Dwinsk“. Libaus neuzeitlicher Aufschwung gegenüber den baltischen Haupthäfen Rußlands, St. Petersburg und Riga, beruht auf dem Vorzug, daß sein Hafen zufolge seiner Südwest-Lage alljährlich am spätesten zufriert und am frühesten auftaut; die ersten Apfelsinen-Sendungen nach Rußland gehen deshalb im Frühjahr über Libau.

**Sitzung am 9. Januar.** Dr. Bruno Meißner berichtet über seine Beteiligung an der jüngsten deutschen Expedition nach Babylonien. Nachdem er an den erfolgreichen Ausgrabungen auf der Ruinenstätte von Babylon selbst (Palast des Nebukadnezar, Tempel der Astarte) teilgenommen, begab er sich weiter südlich zur Untersuchung der alt-arabischen Ruinen von Hira und Huarnak am Nahr Hindije, einem oberhalb Babylon sich abzweigenden rechten Seitenarm des Euphrat. Da letzterer an jenen zu viel Wasser verlor, daß der Strom bei Hille (dicht unterwärts des Trümmerfeldes von Babylon) bachartig schmal floß, wurde neuerdings diese Wasserabgabe durch ein Stauwerk gehemmt. Dadurch sind die großen Sümpfe von Abu Nedjm und Bahr Nedjef, die das Hindije-Wasser aufnahmen, trocken gelegt und in Saatland verwandelt, als Domänengüter des türkischen Sultans. Der frühere Abu Nedjm ist ein unabsehbares Reisfeld und trägt das neubegründete Städtchen Hamidje. Von Basra ab verschlammt der Schatt-el-Arab immer mehr, so daß größere Dampfer nur noch bei Neu- und Vollmond von da ab das Meer erreichen können.

**Sitzung am 12. Februar.** Prof. Dr. Steindorff schildert unter Vorführung von Lichtbildern seine im Winter 1899—1900 ausgeführte Expedition von Kairo aus nach den Nord-Oasen der Libyschen Wüste. Die Dattelernte ist immer noch die Haupteinnahmequelle der dortigen

Bewohner, auf ihr beruht auch deren garnicht geringe Steuerkraft. Die sonst fast nichts besitzenden 60 Einwohner der Gara-Oase zahlen jährlich 1000 M. Steuern, die 8000 der Siuah-Oase 30000 (dabei ist die bebaute Fläche der letzteren nur 8—10 qkm groß). Vielfach fand man Beweise einst viel zahlreicherer Bevölkerung, die dann während der letztvergangenen Jahrtausende durch Zurückgehen des Quellenreichtums zusammenschwand. So zeigt die Aradj-Oase (im SO. der von Siuah) eine Fülle altertümlicher Felsengräber, jetzt aber blofs eine einzige, ganz schwach sickernde Quelle, hat daher gar keine Bewohner mehr.

**Sitzung am 13. März.** Dr. Rudolf Fitzner berichtet über die Ergebnisse seiner vorjährigen Forschungsreise durch die Halbinsel Bithynien. Diese erstreckt sich in einer Länge von 140 km, einer Breite von 40—50 km östlich vom Bosphorus und ist im Süden, Westen und Norden von Bruchrändern eingeschlossen. Das Devon, das den Bosphorus umschliesst, ist weiter durch die Halbinsel verbreitet als man bisher annahm und bildet nicht blofs den West- und Südrand; dazu tritt eine granitische Einlagerung, ferner Trias und in weiter Ausdehnung Kreide (Senon) nebst Eocän. Am nördlichen Bruchrand sind im Tertiäralter an einzelnen Stellen Dolerit, Trachyt, Andesit hervorgebrochen und bilden Küstenvorsprünge. Im allgemeinen dacht sich das Land gen Norden sanft ab, die Wasserscheide liegt der Südküste nahe. Die Westhälfte ist stark zerklüftet, minder fruchtbar, daher undichter bevölkert (30—35 auf dem qkm), abgesehen vom Saum des Bosphorus. Die Osthälfte mit weniger gebirgigem Gelände, besserem Landbau und umfangreicher Viehzucht zeigt dichtere Bevölkerung, besonders auf dem Schwemmland der Thalböden der längeren, dem Pontischen Gebiet angehörigen Flußläufe. Zu der altansässigen Türkenbevölkerung traten neuerdings zahlreiche Muhadschir aus der Balkan-Halbinsel mit viel slavischem Blut; die angesiedelten Tscherkessen sind bei ihrer Neigung zu Überfällen und Pferdediebstahl ein friedhässiges Element; an den Küsten namentlich sitzen Griechen und Armenier.

---

## II. Zweigverein zu Altenburg.

### Vorstand:

Geh. Finanzrat Kirmse, erster Vorsitzender,  
 Professor Dr. Matthes, zweiter Vorsitzender,  
 Oberlehrer Dr. Koepert, Schriftführer,  
 Seminar-Oberlehrer Amende, Bibliothekar,  
 Realgymnasial-Oberlehrer Martin, Rechnungsführer.

Nach Wegzug des Oberlehrer Dr. Koepert und nach dem Tode des Geh. Finanzrat Kirmse wurden dem zweiten Vorsitzenden die schriftlichen Arbeiten und der Vorsitz übertragen.

---

**Sitzung am 2. November.** Gartenbaulehrer A. Bode berichtet über „Eine Fahrt durchs Mittelmeer“. Er giebt erst eine gedrängte Übersicht über die allgemeinen Verhältnisse des Mittelmeeres, über die Flora, besonders des Nordgestades, und schildert dann eingehend Gibraltar, Genua, Malta und Port Said sowohl nach Lage und Bauart als nach Lebensführung der Bewohner.

**Sitzung am 10. Dezember.** Seminar-Oberlehrer Amende berichtet über „Die Wöllmisse, die 4 Gründe und das Gebirge im altenburgischen Westkreise“. Zunächst erörtert er die geologische Beschaffenheit des auf Buntsandstein auflagernden Plateaus der Wöllmisse mit ihren schönen, an Pflanzenarten reichen Wäldern auf der Höhe und mit den steilen, kahlen Rändern, berührt dann die Geschichte der drei Burgen auf dem Haus- oder Fuchsberge, von denen sich nur der alte Bergfried von Kirchberg in dem Fuchsturme erhalten hat, sowie die der Lobdeburg auf dem Johannisberge; dann giebt er eine Übersicht über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der an der Wöllmisse liegenden altenburgischen Ortschaften. Ferner bespricht er die geologischen Verhältnisse der 4 Gründe links der Saale, die anfangs schmal, fast schluchtenartig beginnend, sich dann ausweiten zwischen steilwandigen, auf der Höhe bewaldeten Bergrücken, in denen sich die Muschelkalkplatte Thüringens hier zungenartig gegen die Saale vorschiebt; dann erläutert er die geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Landschaft im allgemeinen, wie einzelner Ortschaften im besonderen (u. a. Gräberfunde bei Donndorf, aus der Hallstadter Periode; Obstbau: „Saalpfäumen“, Kirschen, Beerenerbst, Obstweine). Zuletzt giebt er noch eine Übersicht über die geologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Gebirges, des höchsten, rauhesten und waldlosen Teiles im Altenburger Lande, der im Hummelsberge bis 518 m ansteigt und das Saalthal vom Ilmthal scheidet.

**Sitzung am 10. Januar.** O. B. Rudolph berichtet von seinen „Erlebnissen in Ostafrika“. Er schildert kurz die Eindrücke während der Überfahrt von Neapel nach Dar-es-Salam und eingehend die Erlebnisse in seinem Standort Kilwa sowie auf den beiden Expeditionen gegen die Mafiti und Wahehes, ferner die Reise nach dem Nyassa und von dort nach dem Schire, seinen Besuch in den Kaffee-

plantagen und Maisfeldern von Blantyre und seine Rückreise über Schinde nach Kilwa. Sieben Monate führt ihn ein Kommando nach Kissagi, wo er in fruchtbarer Gegend Landwirtschaft treibt, und ein weiteres Jahr verbringt er im Artilleriedepot zu Dar-es-Salam. Interesse erregen besonders seine Schilderungen von den Volksgebräuchen, von Jagdabenteuern, von den Fortschritten, die sich überall in den deutschen Küstenorten zeigen.

**Sitzung am 28. März.** Hauptmann Jese, z. Z. in Altenburg, berichtet über „Niederländisch Indien“. Er schildert die Größe, das Klima, die Vegetationsverhältnisse besonders von Sumatra und Java, das Leben der Europäer wie der Eingeborenen und das Verhältnis beider zu einander. Der Vortrag wird unterstützt durch eine überaus große Anzahl ganz vortrefflich ausgeführter Photographieen, bei deren Herumzeigen er noch interessante Erklärungen über Anbau von Tabak, Reis, Kakao usw., über Bauart der Dörfer, über religiöse Verhältnisse usw. giebt.

---

### III. Zweigverein zu Magdeburg.

Vorstand:

Prof. Maenfs, Vorsitzender,  
 Oberlehrer Dr. Mertens, Schriftführer,  
 Kaufmann Gerike, Rechnungsführer,  
 Arzt Dr. Braune, Beigeordneter,  
 Oberlehrer Simons, Beigeordneter.

---

**Sitzung am 19. Oktober.** Weidenhagen, Vorsteher der Magdeburger Wetterwarte, spricht über „moderne Meteorologie“.

**Sitzung am 16. November.** Oberlehrer Dr. Halbfafs schildert seine Wanderungen in Südfrankreich, namentlich im zentralen Hochlande der Auvergne.

**Sitzung am 21. Dezember.** Oberlehrer Dr. Mertens spricht an der Hand des Bildes der Landschaft aus der Steinkohlenzeit von Prof. Dr. Potonié und zahlreicher Belegstücke aus dem Museum und den Grusongewächshäusern über die Steinkohlenzeit.

**Sitzung am 25. Januar.** Apothekenbesitzer Bodenstab (Neuhaldensleben) trägt auf Grund der neusten Forschungen vor über „des Menschen Urzeit und seine Rassen“.

**Sitzung am 22. Februar.** Im Anschlusse an den vorigen Vortrag behandelt Baurat Bauer unter Zugrundelegung eines Teiles seiner vorzüglichen Privatsammlung und einiger Fundstücke aus dem städtischen Museum „die verschiedenen vorgeschichtlichen Perioden des Menschengeschlechtes“ mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Magdeburg.

**Sitzung am 22. März.** Prof. Maenfs spricht über den gegenwärtigen Stand der Bagdad-Bahn und ihre Aussichten. Zum Schlusse wird ein kürzerer Vortrag des Kustos Dr. Wolterstorff: „Streifzüge in Korsika“ verlesen.

---